

Hohenstein-Ernstthal

Amtsblatt



Anzeiger

Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gersdorfer, Bernsdorf, Meinlau, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenschürsdorf, Grumbach, Zitzschkeim, J. Schöppel, Mühlentrieb, Grünau, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erlbach, Pleiße, Ruppberg, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Verachtet jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr Mt. 1.55, durch die Post bezogen Mt. 1.92 frei ins Haus. Fernsprecher Nr. 11. Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 297. Geschäftsstelle Schulstraße Nr. 31. Dienstag, den 22. Dezember 1908. Brief- und Telegramm-Adresse: Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal. 58. Jahrg.

Aus dem Reiche.

Gegen den Ausfuhrzoll auf Afrika-Diamanten.

Kaum ist die Kunde von der künftigen Erhebung eines Zolles auf die Ausfuhr der Lüderiger Diamanten in die Welt hinausgedrungen, so kommen die Interessenten auch schon mit klammernden Protesten. So wird aus Lüderichbucht berichtet: Zur Abwehr des plötzlich und ohne Anhörung der beteiligten Kreise eingeführten unbillig hohen Ausfuhrzoll auf Diamanten fand gestern hier eine öffentliche Protestversammlung der Interessenten statt, die die Absendung von Telegrammen an den Reichstagspräsidenten und den Reichstagsabgeordneten Wasserbauer verlangte. Der ohne Berücksichtigung der Kopfschmerzen der Diamantenerzeuger und auf Grund der bisher erzielten höchsten Preise nach Gewicht bestimmte Ausfuhrzoll von 10 Mark pro Karat erstreckt die aufblühende Industrie, verhindert neue Unternehmungen und macht der Veräußerung eines großen Teils der Ausbeute unmöglich, deren Wert weniger als 10 Mark pro Karat beträgt. Die Produzenten erkennen durchaus die Berechtigung eines angemessenen Wehrzoll an. Um die Konkurrenz mit den südafrikanischen Minen aufzunehmen zu können, ist eine möglichst geringe Belastung der neuen Industrie Vorbedingung. Die Einführung des Zolles ist verfrüht, weil alle Betriebe noch in der Entwicklung begriffen sind und der Weltmarkt ungeklärt ist. Die Erregung über die durch die verfrühte Zolleinführung verursachte Störung der ausblühenden Industrie ist allgemein.

Eine Revision des deutschen Patentrechts?

Endlich steht man in Deutschland ein, daß es wenigstens in einer Hinsicht angebracht erscheint, nach dem Grundgesetz: „Wie Du mir, so ich Dir“ zu handeln, und deutsche Erfinder gegenüber den oft erlaubten Nachahmungen seitens des Auslandes in Schutz zu nehmen. Der § 11 des deutschen Patentrechts wird, wie die Berliner Universal-Korrespondenz“ hört, eine einschneidende Aenderung erfahren. Der Paragraph regelt den Ausführungsanspruch. Nachdem England sich angeheißelt hat, von dem § 27 seines Patentrechts Gebrauch zu machen, indem es deutschen Staatsangehörigen das Patent für Großbritannien entzieht, falls die Erfindung nicht drei Jahre nach Erteilung des Patentes in England ausgeübt wird, wird der § 11 unseres Patentrechts in dem Sinne geändert werden, daß die Patente in dem Sinne geändert werden sollen, wie die deutschen Patente in den betreffenden fremden Staaten. Es ist anzunehmen, daß zwischen England und Deutschland über diese Frage in kürzester Zeit Verhandlungen beginnen werden.

Die Reichskomitee-Zepelinpende.

Bei dem Deutschen Reichskomitee für die Zepelin-Pende sind auf die von ihm im August 1908 erlassene Rundgebung Beträge in Höhe von 596 427,77 M. eingezahlt worden, über die im einzelnen quittiert ist. Ferner sind bei dem Reichskomitee 2 332 525,13 M. angemeldet, die von den ihm angeschlossenen Sammelstellen an die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart abgeführt sind. Das Reichskomitee, dem noch bis in die letzten Tage hinein, insbesondere von Deutschen in überseeischen Ländern, namhafte Beträge zugegangen sind, steht nunmehr seine Tätigkeit als abgeschlossen an.

Antiduell-Liga.

Auf Anregung der deutschen Antiduell-Liga hat sich in Leipzig ein „Berein zum Schutze der Ehre an der Universität Leipzig“ gebildet. Diese Vereinigung stellt sich die Aufgabe, die Ehre der akademischen Kommissionen unter Vermeidung des Zweikampfes zu schützen.

Ein Schulkonflikt in Bremen.

Der Bremer Lehrer Heinrich Scharrelmann ist wegen seiner religiösen Anschauungen mit seiner vorgesetzten Behörde in einen scharfen Konflikt geraten, in dessen Verlauf er kürzlich zu 1000 Mark Strafe verurteilt worden ist. Jetzt hat der Senat von Bremen gegen Scharrelmann das Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet, weil er in einem neuen Artikel des „Koloss“ die inkriminierten scharfen Ausdrücke, die zu seiner Verurteilung geführt

haben, aufrecht erhält und erklärt, sich an die ihm erteilte Dienstentlassung nur gebunden zu halten, solange nicht ein Konflikt mit seinem Gewissen einträte.

Aus einer deutschen Papstadresse.

Zum 50jährigen Priesterjubiläum Pius des Zehnten hat der Verband der katholischen Studentenvereine Deutschlands an den Papst eine Adresse gerichtet. Das ist natürlich das gute Recht von Katholiken. Aber die fragliche Adresse hat einen für nationalgesinnte deutsche Studenten stellenweise so ungeschicklichen Wortlaut, daß wir ihn der Öffentlichkeit doch zur Kritik vorlegen müssen. Sie beginnt nämlich mit der Anekdote: Beatissime Pater, Pater principum et regum, rector orbis terrarum. (Heiliger Vater, Vater der Fürsten und Könige, Vater des Erdkreises.) Mit diesen Worten verlassen die katholischen Studenten das rein religiöse Gebiet, auf dem ihnen volle Freiheit gegönnt sei und begeben sich auf das politische, indem sie den Papst zum „Vater des Erdkreises“ proklamieren. Wenn auf nicht ultramontaner Seite betont wird, daß der Ultramontanismus eine Art päpstlicher Welt Herrschaft anstrebe, die ganze Welt als dem Papste eigentlich untertan betrachte, wird das ultramontane Joch in üblichen Ton als „kircheneindliche Verleumdung“ hingestellt. Hier haben wir den urförmlichen Beweis, daß diese Behauptung richtig ist.

Aus dem Auslande.

Frankreichs Meer.

Mit den praktischen Erfahrungen wenig in Einklang zu bringen sind in der Regel die prächtigen Ausführungen französischer Parlamentarier, Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht ein der „Grande Nation“. Neuerdings bedauerte General Langlois bei Erörterung des Kriegsbudgets im Senat, daß die Opfer, die Frankreich für sein Meer darbringe, geringer seien als diejenigen Deutschlands. Nichtsdestoweniger seien die französischen Truppen im Indochina, was kommen könnte, zu tragen. Gerade diese Eigenschaft verhindere einen Krieg. Der Kriegsminister betonte hierauf gegenüber einer Kritik von der rechten Seite des Hauses, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht einmal die Kraft der Kavallerie oder rettenden Artillerie geschwächt habe.

Vom jüngsten Parlament.

Aus dem In- und Auslande sind anlässlich der Eröffnung des türkischen Parlaments im ganzen über 350 Gratulationsdepeschen eingetroffen, welche in einer der nächsten Sitzungen vorgelesen und beantwortet werden sollen. Nach dem Selamlik am Freitag fand eine Kundgebung der Mohammedaner aus Smyrna vor dem Alibis statt. Der Sultan zeigte sich am Fenster und ließ der ihm huldigenden Menge seinen Dank aussprechen. Aber auch ein Mißgunst seitens dem jüngsten Parlamente nicht. Nach der „Jeni Tazette“ übergab der Sultan am Sonnabend dem Großwesir eine ihm zugegangene Anzeige, daß 60 amerikanische Anarchisten nach Konstantinopel gekommen wären mit der Absicht, am vergangenen Donnerstag, dem Tage der Parlamentsöffnung, einen Anschlag zu verüben. Die vermeintlichen Verfasser der Anzeige, zwei Obersten und Adjutanten des Sultans, sind aus der Adjutantensliste gestrichen worden. Der Polizeiminister stellte in Abrede, daß amerikanische Anarchisten verhaftet worden seien.

Österreichischerseits ist man von den Ausführungen, die in der Thronrede niedergelegt wurden, nicht gerade erbaunt. Nach einer Meldung des „Bester Lloyd“ hat die Thronrede bei der Eröffnung des türkischen Parlaments in Wien wegen ihrer auffallend schroffen Fassung einen sehr bestemmenden Eindruck hervorgerufen. Die Situation auf dem Balkan hat auch infolgedessen eine Verschärfung erfahren, als wegen der ablehnenden Haltung Rußlands das Zustandekommen einer europäischen Konferenz ernstlich in Frage gestellt ist. — Auch die Söfioter Blätter besprechen die Stelle der türkischen Thronrede betreffend die Proklamation Bulgariens und die Bezeichnung des Königs als „Kaiser von Ostrumelien unfreundlich. Einzelne Blätter nennen die Sprache der Thronrede rüchlos und gegen Bulgarien herausfordernd. Diese Sprache müsse eine Verständigung

über die türkisch-bulgarischen Streitfragen erschweren. In offiziellen Kreisen scheint man die Sache ruhiger aufzufassen und ihr keine übertriebene Bedeutung beizumessen. Man sucht sie mit der parlamentarischen Unerfahrenheit des Großwesirs zu erklären, der für den Verfasser der Thronrede gehalten wird.

Die Schuldenlast der Stadt Prag.

Ist demachen im Wachen begriffen, daß es sogar den edlen Wenzelsöhnen dange wird. Das Vermögen der Stadt Prag beträgt nach dem Rechnungsabschluss des Jahres 1907 165 002 11 Kr., dem eine Schuldenlast von 130 256 751 Kr. gegenübersteht. Das reine Inventarvermögen beträgt demnach 34 745 360 Kr. Die Amortisierung der Schulden erfordert jährlich 6 693 000 Kr. Selbst höchste Blätter, wie der „Eslav Tih“, kritisieren die Mißwirtschaft im Haushalt der Landeshauptstadt und insbesondere die sich immer weiter vermehrenden Kosten des im Bau befindlichen tschechischen „Repräsentationshauses“. Dennoch haben die Prager Stadtväter stets Geld für Demonstrationen nach Paris, für tschechische nationale Kampfbünde, und werfen, wie die ominöse „Röhrenaffäre“ beweist, in ihrem blinden Deutschenhaß Hunderttausende zum Fenster hinaus.

Die portugiesische Ministerkrise.

Ist viel härter beschleunigt worden, als es zunächst erwartet werden konnte. Die Abstimmung des Staatsrats endete mit einem Mißtrauensvotum für das jetzige Kabinett, und dieses hat nicht geögert, daraus die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Trotzdem die Regierung verstanden ließ, daß sich die Ministerkrise vermeiden lassen, ist das Kabinett Amaral durch die feindliche Haltung der Anhänger Francos zur Demission veranlaßt worden. Bezüglich der Neubildung dürften große Schwierigkeiten entstehen, da ein reines Kabinettsabkündigen mit den gegenwärtigen Kammern nicht arbeiten kann. Unter den Kandidaten, die für den Posten des Ministerpräsidenten in Frage kommen, wird der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten Wenceslao de Lima als der auskömmlichste Bewerber bezeichnet. Er gehört zur Partei der Regenerados und darf auf die Unterstützung der Progressisten rechnen.

Holland und Venezuela.

In der Umgebung Castros, so wird aus Berlin gemeldet, werden die Nachrichten von einer Revolution in Caracas als übertrieben bezeichnet. Castro scheint den demütigenden Depeschen keine große Bedeutung beizulegen, er erklärte wiederholt, daß er vor einer Revolution nicht die geringste Beforgnis habe, Depeschen aus New York wollen wissen, daß die General- und Regimentskommandeure sich um Gomez scharen, von dem behauptet wird, daß er es auf den Sturz Castros abgesehen habe.

Der Pariser „Matin“ erhält zu den venezolanischen Angelegenheiten von einem holländischen Staatsmann die Mitteilung, daß Venezuela Holland nicht den Krieg erklärt habe; Castros Herrschaft sei zu Ende, in wenigen Tagen werde man sich davon überzeugen können. Holland, so weiß das Blatt weiter zu melden, haben von allen Mächten Zeichen der Sympathie für sein Vorgehen erhalten, nur deutscherseits sei etwas Kritik geübt und Castro in Schutz genommen worden. Castros gaffreundliche Aufnahme in Deutschland werde jedoch keinen Gegenstand diplomatischer Vorstellungen von holländischer Seite bilden.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 21. Dez. 1908.

Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Dienstag: Nordostwind, veränderlich, zeitweise Schneefall.

22. Dezember: Tagesmittel —1,1°, Maximum +0,2°, Minimum —3,9°.

Der gestrige goldene Sonntag dürfte die große Zahl der Personen in Betracht gezogen, die die Straßen wie den Weihnachtsmarkt belebten — zur Zufriedenheit unserer Geschäftslente ausgefallen sein. Den ganzen Nachmittag über war ein ganz außerordentlicher Verkehr zu beobachten.

Wie wir hören, wird am 3. Weihnachtstagsfesttag (27. Dezember), abends 6 Uhr in unserer Trinitatiskirche wieder eine geistliche Musikaufführung geboten werden, nämlich

das Weihnachtsoratorium von Degen: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ Chor-, Solo- und Gemeindegefänge wechseln mit einander. Um jedermann den Besuch zu ermöglichen, kostet der Eintritt einschließlich des gedruckten Textbuchs nur 20 Pfennige. Textbuche können schon von heute an auf der Pfarramtsexpedition und in den Buchhandlungen von Just, Reinhold und Garbe entnommen werden.

— Unter zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder veranstaltete der Neufährer Frauenverein gestern abend im Saale des evangelischen Gemeindehauses seine diesjährige Christfeier für alle würdigen Einwohner der Trinitatisgemeinde. Dank der Opferfreudigkeit seiner Mitglieder war der Verein dieses Jahr wieder in der Lage, 33 Frauen und 7 Männer mit verschiedenen brauchbaren Gegenständen, wie Kleidungsstücke und sonstigen, zu beschenken. Auch erhielt ein jedes einen großen Stollen. Die Feier wurde mit einem Gesang des Kirchenchores unter Leitung des Herrn Kantor Fischer eröffnet, worauf Herr Pastor Schmidt eine herzliche Ansprache an die Besucher, an die Geber, wie an die Beschenkten hielt. Die letzteren hatten an einigen Tafeln, an dessen Enden zwei brennende Christbäume standen, Platz genommen und wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, währenddessen der Kirchenchor einige wirkungsvolle Weihnachtslieder sang. Unter Worten des Dankes verließen nach Beendigung der einfachen Feier alle Beschenkten den Saal. Der Frauenverein hat aufs Neue bewiesen, daß er sich der Armen und Dürftigen liebevoll annimmt. Möge er, eingedenk des Wortes „Höflichkeit ist edel“, auf diesem Wege weiter wandeln.

— Ueber das neue Erdbeben, das am Sonnabend hier und in vielen Städten Sachsens wie Thüringens beobachtet ward, liegen heute wiederum eine Reihe Mitteilungen oor, die aber im allgemeinen nur dasselbe belegen, was wir bereits in letzter Nummer mitteilen konnten, weshalb sich deren Wiedergabe erübrigt. Schon am Freitagnachmittag registrierte das Leipziger Seismometer ein außerordentlich heftiges Fernbeben. Sein Ausgangspunkt konnte in Steiermark festgestellt werden. Möglicherweise, und diese Annahme hat viel für sich, wurde durch die Erschütterung die Spannung im Untergrunde unserer Heimat aufgelöst. Es handelt sich auch hier bei dieser Auslösung einer Spannung im Felsuntergrunde aller Wahrscheinlichkeit nach um einen rein tektonischen Vorgang, bei dem jede Gefahr ausgeschlossen erscheint. Im Vogtland herrscht seit dem 26. November absolute Ruhe, aber in fester Erinnerung stehen noch die vielen heftigen Stöße, die zu Anfang November im Vogtlande wie im Erzgebirge sich fühlbar machten.

— Oberlungwitz, 21. Dez. Vorige Woche erlitt ein hiesiger, im Unterdorfe wohnender älterer Witze, während er sich in der Fabrik auf Arbeit befand, einen Schlaganfall. Der Bedauernswerte mußte mittels Wagens in seine Wohnung gebracht werden, wo er dann sofort in ärztliche Behandlung gegeben wurde. Sein Zustand ist ein bedenklicher. — Die freiwillige Sanitätskolonne Oberlungwitz-Gersdorf beabsichtigt im Februar nächsten Jahres einen neuen Kursus unter Leitung des Herrn Dr. Hoffa zu veranstalten. Nach Beendigung des Kurzes können die Teilnehmer der Sanitätskolonne als Mitglieder beitreten. Anmeldungen nehmen sämtliche Mitglieder der Kolonne entgegen. Die Namen derselben werden in einer späteren Nummer dieser Zeitung veröffentlicht.

— Gersdorf, 21. Dez. Die Untersuchung der im Laufe dieses Monats in 11 hiesigen Geschäften von dem Nahrungsmittelchemiker für den Glauchauer Bezirk entnommenen 56 Nahrungsmittel- und Gewürzmittelproben ergab, daß 4 als mangelhaft beanstandet wurden. Es waren dies eine stark milchhaltige Graupenprobe, eine Essigprobe, der unrein und deshalb filtriert werden mußte. Eine Probe Proocencrdil wurde nur als Mohnöl befunden, und ward dem Händler bedeutet, daß es auch nur als solches verkauft werden darf. Eine Probe Himmt war stark minderwertig; dem Verkäufer desselben wurde der weitere Verkauf untersagt. — Ende voriger Woche wurden auf hiesigem Steinkohlenwerk „Kaisergrube“ wieder eine größere Anzahl brauner Bergleute, die 25 Jahre ununterbrochen dafelbst beschäftigt sind, ausgezeichnet und ihnen dabei durch die Betriebsverwaltung ein ansehnliches Geldgeschenk ausgedrückt. An diese Feier schloß sich noch ein geselliges Beisammensein der Jubilare in der Betriebswirtschaft an.

— Glauchau, 20. Dez. Ein Jubiläum seltener Art feierte vorgehern Frau Christiane Koroline verw. Baumann, nämlich das 50jährige Jubiläum als Bürgerin. Um den damaligen ge-